

Da stellte sich Hünze entsetzlich erschrocken und bat ihn, doch wieder seine vorige Gestalt anzunehmen, indem er sagte: „dabei wird Einem ja angst und bange!“ Kannst Du Dich denn nicht auch in kleine Thiere verwandeln, vor denen man sich nicht zu fürchten braucht?“

„Si, warum denn nicht?“ lachte der Riese und sprang im nächsten Augenblick, in eine Maus verwandelt, der Katze gerade am Maul vorbei.

Aber, o weh! Hünze packte die Maus ohne Weiteres am Kragen, und im Umsehen hatte er sie verschluckt.

Dies war kaum geschehen, so gelangte die Karosse des Königs ebenfalls am Schlosse an und derselbe beschloß, weil ihm das Schloß schon von außen so gut gefiel, es auch von innen näher anzusehen.

Im gleichen Augenblicke aber trat der Kater aus dem Schlosse und sprach: „Willkommen beim Grafen von Caracas!“

„Wie!“ rief der König aus, „auch dieses Schloß gehört Euch, Herr Graf!“

Gottlieb verbeugte sich stillschweigend und ließ den Kater gewähren. Der aber führte nun den König in's Schloß, zeigte ihnen die großen Schätze, und veranstaltete dann aus den großen Borräthen eine herrliche Mahlzeit.

Der König war darüber ausnehmend entzückt, während seine Tochter den liebenswürdigen, treuherzigen und bescheidenen Jüngling, bereits selbst von Herzen lieb gewonnen hatte.

Sie hatte daher auch nichts dagegen einzuwenden, als der König voll guter Laune zuletzt zu Gottlieb sagte: „Herr Graf, wenn's meiner Tochter ist wie mir, so habe ich nichts dagegen, wenn Ihr mein Schwiegersohn werden wollt?“

Und Gottlieb heirathete die Tochter des Königs und sie waren sehr glücklich miteinander.

Hünze aber ward jetzt am Hofe ein hoher Herr, und wenn er sich einmal ein besonderes Vergnügen gönnen wollte, so ging er mutterseelenallein aufs Feld und stellte eine kleine Mäusejagd an.

Die Katze läßt eben das Mäusen nicht!

